

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 26 (1900)

Heft: 2

Rubrik: Ich bin der Düfteler Schreier

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düsseler Schreiter,
Ein alter Demokrat;
Doch freuet mich nur wenig
Die neueste Volksrechts-That.

So hundertdreizehntausend
Protestler sind zu viel:
Herr doctor juris Deucher
Dein Hut steht auf dem Spiegel!

Bu Bern die alma mater
Hat vorlaut jüdtiert,
Wenn nun das Volk der Schweizer
Den Schmeichlerspruch kassiert?



Weissagung.

(Frau Helvetias „Weltpolitik“.)

Am Ende des 20. Jahrhunderts wird es keine „Nationen“ mehr geben, sondern nur noch verschiedene — Sprachgebiete. Ueber die ganze Erde wird sich die — „Schweiz“ erstrecken. — — —

Wahrheit und Schönheit.

Ein Teufels-Märchen.

Zu einer guten Stunde brachte die Erde einmal einen Feuergeist zu stande. Der fing an, Dramen zu schreiben, die neue Wahrheiten enthielten. Im besten derselben „Alte Ehre“ zeigte er scharf und klar die Lüge dieses verroteten Begriffes und brachte dadurch die bisherigen „Ehrenmänner“ an den Schandpfahl.

Darob große Entrüstung in allen Hoftheatern — keins derselben nahm dieses „tendenziöse“ Drama an. Desto mehr Zulauf hatten aber natürlich die Bühnen „2. Güte“ — und die „sensationelle“ neue Wahrheit fing an, bedenklich populär zu werden.

Darob aber ergrimmte der Vater der Lügen — es galt, diesen wahrheitverbreitenden Feuergeist unzähliglich zu machen — vom Streben nach Wahrheit abzubringen.

Er ging an das Telephon, klingelte alle Hof-Theaterkritiker an und befahl ihnen, sie sollten nur das neue Schauspiel ob seiner enormen Kunst loben und durchblicken lassen, wenn der „begabte Autor“ sich weiter so dem Kultus der Schönheit widme, würde er sich bald auch die Tempel der Schönheit — eben die Hoftheater! — erobern und die höchste Stufe des Ruhmes und — Goldes erklimmen —

Und der ja freilich „hochstrebende“ Feuergeist kroch auf den Leim — „Schönheit und Kunst“, äh — das war etwas Neues, Verauschendes — man mußte sich auch mit etwas „Anderem“ einmal versuchen — und „Hoftheaterruhm“, oh — vorwärts! Allerdings — so „kleine Rücksichten“, ein wenig „Dämpfung“, etwas „Verschleierung“ — Himmel jal was der Pöbel so faustisch greifen konnte, daß der es verstand — hm „Kunst“ war das wohl schwerlich —

Und er schrieb neue Dramen — „Kunstwerke“ — nichts als die „Kunst“ war nun seine Richtlinie — alle Hoftheater nahmen sie — die Banknoten kamen nur so gestoßen, so, daß er sich ein Landgut kaufte und ein reicher Mann wurde — und weil er noch nicht gestorben ist, lebt er hente noch.

Nur die Wahrheit ist tot — — —

Blaublütiger Tropenkoller.

Des Prinzen von Arenberg, des weißen,
Schauerliche That im schwarzen Reich
Muß jede fühlende Brust zerreissen —
Und die Menschen fragen entsetzensbleich:
„Wahnfinn oder Verbrechen?“
Verbrechen? O, nein —
Wenn Prinzen morden und stechen,
Kann es natürlich nur — „Wahnfinn“ sein! —

Aus einer Verteidigungsrede.

„In einem größern Lande, das bekanntlich nicht zu den Wilden gehört, werden ausgezeichnete, edlere Mörder wie Prinz Arenberg schicklicherweise sehr milde beurteilt. Arenberg hatte eben den Tropenkoller. Herr Präsident, als mein Klient sein Weib in unvorsichtiger Umhüllung erdroßelte, war auch er vom Tropenkoller besessen und —“

Präsident: „Unsinn! Hier sind dergleichen Witze nicht am Platze. Tropenkoller hier zu Land!“

„Bitte sehr! Ich meinte den Tropenkoller, was wohl auf Eins kommt. Betrunkenheit entschuldigt bedeutend und zwar bis zur Dreiviertels-Freisprechung.“

Eugano so schön gelegen an des blauen Sees Bucht,
Ueberstreut mit reichstem Segen, daß umsonst man Gleches sucht,
Alles Schöne ist Dein Eigen, Salvator und Paradies,
Nur Dein Posthaus, schwarze Schande! Ist ein grenliches Verließ.

„Höre Fremdling! ich Dir künde wie es um die Sache sei:
Ein Palast schon längst hier stände, wäre nicht die Klerksei.
Sieh! dies Kirchlein alt und modrig, ausgedient seit langer Zeit,
Fallen soll's. An seine Stelle kam' das Posthaus hoch und weit.

Aber Pfaffenfolk ist zähe, preßt die Krallen: Keinem Stein
Dieses Kirchleins was geschehe. Eher stürz' der Himmel ein.
Nicht die Kirch' allein ist heilig, auch der Boden heilig ist
Wo sie steht und so soll's bleiben bis in alle ew'ge Frift.“

* * *

Von San Rocco's Thurm hallet Glockenton zu später Stund.
„Warum läutet's?“ frägt erstaunet manch ein Schläfer in der Rund.
Man sieht nach. Der Schlüssel kreischet aus der Kirche dunklen Thor
Tritt ein Pfäfflein mit zwei Weibern Augen unter sich hervor.

Lachend steht's die lose Menge — doch die Drei sind rasch entlohn —
Und am andern Morgen lacht drüber ganz Eugano schon.
Und die Schlüsse laft uns lesen die Moral von der Geschicht:
Post erbärmlich — Kirche heilig! Drum traut keinem Pfaffen nicht.“

Burenregeln für den Monat Januar.

Jannar feucht und warm:

Für Buller und Gattiker zum Gotterbarm.

Schlottern die Engländer am 3. Königstag,

So schlottern sie 6 Wochen lang.

Tanzt der englische Maulesel am Sebastian

So bind' ihn mit 7 Ketten an.

Laufen am Vinzent die Affen gegen die Delagoabai,
Schämt sich der Buller und goht hei.

Toni: „Chont nöd öbel usä, wenn das flöhig Versicherhäts gsaß is
Ländli chont.“

Sepp: „Wege was au?“

Toni: „En hondsgschydä Dörwalder hät — mer verschlärt, denn chömm ä
Chranket om-di-ä Däther, gad wie ablösä.“

Sepp: „Doch tufigä Wetterstrohl! was förig?“

Toni: „Mä sat — em näben aje: s' Nickeleber, ond wenn's böseret Sil-
verschukt! Ghorhaftig syg's nöd, blöflig wird fast Ulls chrank, ond Niemert stirbt.“

Sepp: „Was Du nöd sat!“ Halt eben of en Ard: „Die ganz Wochä
chrank ond em Sonntag kä Lych!“

Toni: „Uf ond baar deraweg, s'ist fast zum Grusä.“

Sepp: „Seb isch.“



Għueri: „Hälf Gott, Rägel. Er sind
meini guet (tritt einen Schritt zurück).
Händer iż-żejj a ghört, was die 2 Chabis-
ħauptli zunenand għejt händ?“

Rägel: „Mä wirr sust meine, fid em
Bächtelistag chont mer wieder nüechter
werde oder händ er oppe au ghulse gejste
z'Wiedike 'n uſſe?“

Għueri: „Perseħ bin i an dusse għi
und ghört chlopse und Holz sage und schite
ħani a ghört.“

Rägel: „Aha, wott's det uſe. 's
gscheite J rägt, wanner au a qħi Konkurrenz überħimed, daß er nöd nach nie-
derem Tħoll chond en ġewie und 3 Brise näh.“

Għueri: „Rägel, Rägel, versündiged J nöd. Wenn āmol Euer Selleri-
wurze afanged rede — und sib chunt bi Ħeġi und Eid no, so fangt denn Eueri
Tugħedros au verdammt gli a lampe und sib fangt sie.“

Aus „Chasperlis“ Sprachlehrheft.

Der elektrische Tramwayfängsteller ist schnell. — Der chronische Rechts-
trieb ist schneller. — Das Stadthaus ist am schnellsten.

* * *

Des Panamakanal ist billig. — Das Friesenbergland ist wohlfeiler. —
Das Paradeplatzpissor ist am wohlfeilsten.

* * *

Das Tramway-Fahrreglement ist intelligent. — Die Kuh ist intelligenter.
— Der Esel ist am raffinertesten.